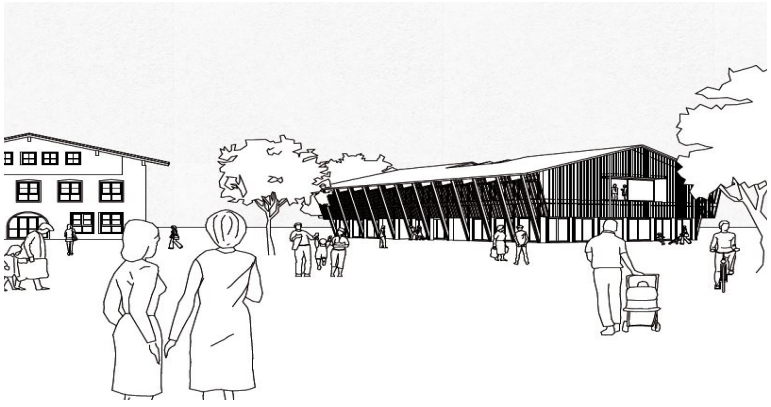
Gemeinde Bad Feilnbach

Neubau Rathaus

Nichtoffener Realisierungswettbewerb



18 Entwürfe für ein neues Rathaus

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

nach dem Zusammenschluss der beiden früheren Gemeinden Wiechs und Feilnbach am 01.01.1966 wurde der Bau eines neuen Rathauses beschlossen. Darin sollten für die Verwaltung vier Arbeitsplätze, ein Sitzungssaal und drei Wohnungen entstehen. Für die damals sehr aufstrebenden Gesundheitsgemeinde wurde nicht nur ein Rathaus geschaffen, sondern in Funktionseinheit ein „Haus des Gastes“. Mit dieser touristischen Ausrichtung des Hauses war man für die angestrebte Baderhebung in 1973 gut gerüstet. Die Gemeinde Feilnbach-Wiechs hatte damals 1.750 Einwohner.

Doch das Haus war gerade fertiggestellt und bezogen, da wurde die Gemeinde mit Au und Dettendorf Anfang 1972 schon deutlich größer und 1978 kam mit der Gebietsreform noch Litzldorf dazu.

Daher war schon wenige Jahre später der Platz knapp im Rathaus. Anfang der 1990er Jahre sollte ein großes Gemeindezentrum dieser Platzknappheit Abhilfe schaffen. Leider war damals das Vorhaben für die Gemeinde nicht umsetzbar.

Mit dem Anbau an die Feuerwehr konnte der Sitzungssaal verlegt werden und die Kur- und Gästeinformation vergrößert werden. Nach und nach wurden sämtliche Wohnungen zu Verwaltungsräumen umgebaut. Zuletzt wurden sogar Container aufgestellt um Platz für die Mitarbeiter zu schaffen.

Unser derzeitiges Rathaus kann schon länger die räumlichen Notwendigkeiten nicht mehr abdecken. Gleichzeitig erfüllt es nicht mehr die derzeitigen Anforderungen an Barrierefreiheit, Vorgaben der Arbeitsstättenverordnung und Brandschutz.

Sie wollen sich selbst überzeugen? Dann besuchen Sie uns! Wir zeigen Ihnen gerne unser Rathaus.

Der Gemeinderat hat dies vor Jahren schon erkannt und hat mit der Neugestaltung der Ortsmitte am Rathausplatz ein Baufeld für das neue Rathaus vorgesehen.

Die Gemeinde kann die Architektenleistung nicht freihändig vergeben. Daher wurde ein Architektenwettbewerb ausgelobt und von einem Preisgericht die eingereichten 18 Entwürfe bewertet. Die Beiträge der Büros stellen wir Ihnen in dieser Broschüre vor.

Unser neues Rathaus soll ein funktionales aber auch einladendes Bürgerhaus für unsere Gemeinde werden, das sich selbstbewusst zeigt und die Ortsmitte von Bad Feilnbach architektonisch bereichert.

Ihr

Bürgermeister Anton Wallner

Warum ein Planerwettbewerb?

Ein Planerwettbewerb zeigt mit einer Vielzahl vergleichbarer Entwürfe ein breites Spektrum an Varianten auf und ist damit der geeignete Weg, um zu einem zu Bad Feilnbach passenden, optimalen Rathausentwurf zu gelangen.

Die Grundlage für den Planerwettbewerb ist ein Auslobungstext, in dem alle wichtigen Rahmenbedingungen und Anforderungen beschrieben sind, sodass die am Wettbewerb beteiligten Planer wissen, was sie überhaupt planen sollen. Dieser Auslobungstext wurde mit der Verwaltung und dem Gemeinderat, unter fachlicher Begleitung des Büros Hummel I Kraus GbR, abgestimmt und letztlich beschlossen.

Die Wettbewerbsteilnehmer erarbeiten auf dieser Grundlage ihre Entwürfen und geben diese anonym ab. Nach einer sorgfältigen Vorprüfung zur Einhaltung der vorgegebenen Rahmenbedingungen werden alle eingereichten Beiträge anonym und fachlich begründet von einem Preisgericht gegeneinander abgewogen.

Ein Preisgericht setzt sich aus Sachpreisrichtern, das sind in der Regel der Bürgermeister und Vertreter des Gemeinderats, und Fachpreisrichtern, externen Architekten, zusammen.

In mehreren Rundgängen werden in der nicht öffentlichen Preisgerichtssitzung die auf Stellwänden aufgehängten Wettbewerbsbeiträge anhand einheitlicher Beurteilungskriterien bewertet. Nach und nach werden nicht überzeugende Beiträge ausgeschieden.

Schließlich bilden fünf bis acht Wettbewerbsbeiträge eine so genannte Engeren Wahl. Diese Beiträge werden sehr intensiv diskutiert und beurteilt. Letztendlich vergibt das Preisgericht in der Regel drei Preise sowie Anerkennungen unter den Beiträgen der Engeren Wahl.

Das ganze Verfahren basiert auf dem Regelwerk für Planungswettbewerbe, der RPW 2013.

Der Planungswettbewerb hat sich zur Förderung der Qualität des Planens und Bauens hervorragend bewährt.

Was heißt Realisierungswettbewerb?

Für den Wettbewerb „Neubau Rathaus“ in Bad Feilnbach wurde ein sogenannter „Realisierungswettbewerb“ ausgelobt. Das Verfahren wurde als nichtoffener Wettbewerb mit 18 teilnehmenden Architekturbüros durchgeführt. Das Auftragsversprechen an die Teilnehmer war die Bauwerksplanung für den Neubau des Rathauses.

Wer durfte teilnehmen?

Da ein öffentlicher Auftraggeber den Auftrag zur Errichtung eines Gebäudes in der Größenordnung eines Rathauses nicht einfach an einen Architekten vergeben darf, wurden die Teilnehmer zum Teil ausgewählt und zum Teil über ein EU-weites Bewerberverfahren gefunden.

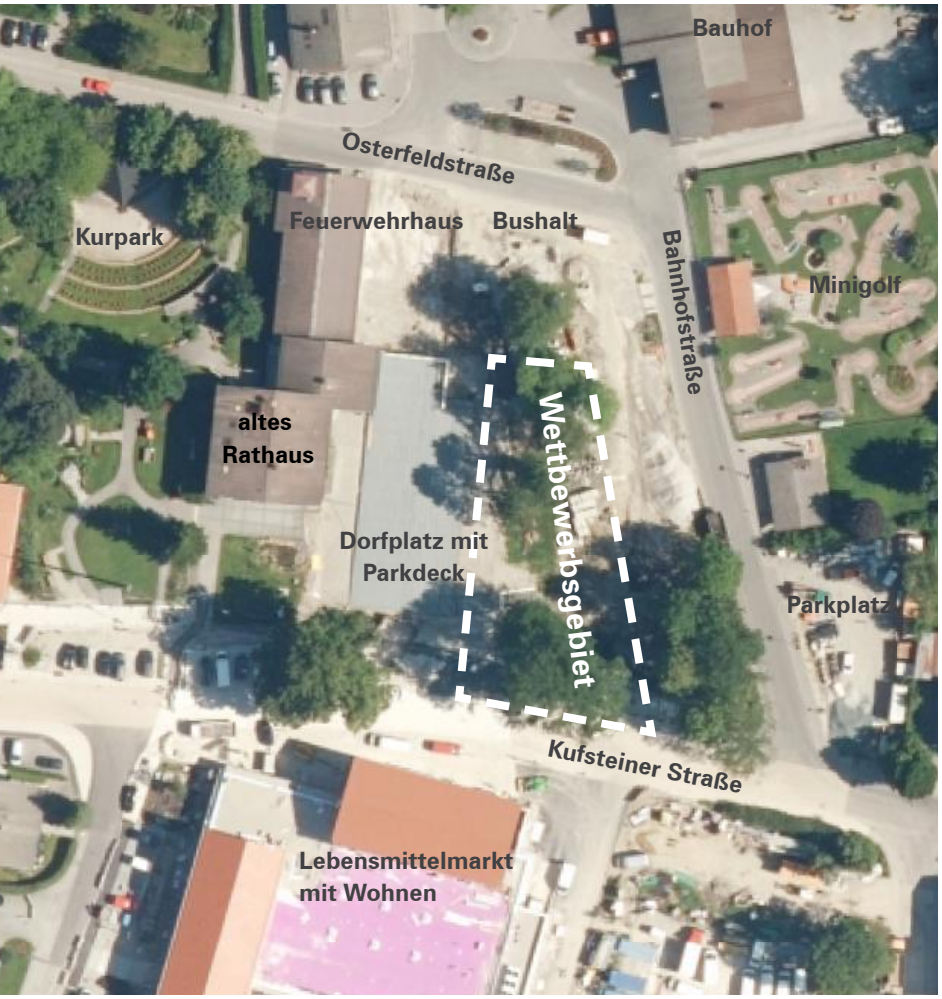
Anlass und Ziel des Wettbewerbs

Das heutige Rathaus von Bad Feilnbach war ursprünglich für die ehemals selbständige Gemeinde Feilnbach-Wiechs mit lediglich vier Beschäftigten (Stand um 1970) ausgelegt. Seitdem ist die Einwohnerzahl deutlich gewachsen. Auch die Aufgabengebiete haben sich seit den 1970er Jahren massiv verändert und erfordern einen höheren Personal- und damit auch Platzbedarf. Die Gemeinde hat daher im Vorfeld des Wettbewerbs zwei Varianten untersuchen lassen: Die Sanierung und Erweiterung des bisherigen Rathauses und einen Rathaus-Neubau auf der Ostseite des neu gestalteten Dorfplatzes. Außerdem wurden die Bürger in einer Beteiligungsveranstaltung in den Entscheidungsprozess mit eingebunden. Letztendlich hat sich herauskristallisiert, dass ein Neubau aus finanziellen und funktionalen Gründen der Sanierung vorzuziehen ist; dies wurde auch im Rahmen einer Bürgerbeteiligung erörtert und letztendlich befürwortet. Die Gemeinde hat sich daraufhin dazu entschieden, diesen Realisierungswettbewerb zum Neubau des Rathauses auszuschreiben.

Wettbewerbsaufgabe

Das Vorhaben des Rathausneubaus ist eingebettet in ein großes Vorhaben, die Neugestaltung und Aufwertung der Ortsmitte von Bad Feilnbach, die seit einigen Jahren Schritt für Schritt vorangetrieben wird. Der erste Schritt dabei war 2015 ein freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb mit städtebaulichem Ideenteil. Auf Grundlage des Siegerentwurfs wurde ein Bebauungsplan erstellt, der mittlerweile rechtskräftig ist.

Große Teile des Entwurfs wurden bereits umgesetzt, allem voran die Neugestaltung der öffentlichen Freiflächen mit dem neuen Dorfplatz mit eingeschobener Tiefgarage. Der nun geplante Rathausneubau soll die städtebauliche Neuordnung abschließen, die Ostseite des neuen Dorfplatzes architektonisch fassen sowie gemeinsam mit einem neuen Wohn- und Geschäftshaus an der Kufsteiner Straße den Auftakt zum Innenort markieren.



Wettbewerbsgebiet (© Bayerische Vermessungsverwaltung)

Das alte Rathaus soll künftig der Öffentlichkeit mit einem angedachten multifunktionalem Raum sowie Räume für die Jugend, das Archiv, die VHS sowie eine Hausmeisterwohnung genutzt werden.

Besonderes Augenmerk galt es auf die städtebauliche Integration des Neubaus zu legen, der sich in seiner Maßstäblichkeit und Formsprache in Bad Feilnbach einfügen, aber gleichzeitig einen klaren Akzent mit Identifikationswert setzen sollte.

Gefordert wurde ein attraktives, bürgernahes Rathaus, das selbstverständlich barrierefrei ist.

Ebenso wichtig wie eine hochwertige Architektursprache und Gestaltung war die optimale Funktionalität des Gebäudes als Verwaltungsgebäude. Nicht zuletzt wurde ein Entwurf gesucht, der sowohl im Bau als auch im Unterhalt maßvoll mit den Ressourcen umgeht.

Das Wettbewerbsgebiet

Das 1.292 m² große Wettbewerbsgebiet liegt gegenüber dem bisherigen Rathaus am neu gestalteten Dorfplatz mit Parkdeck.
Der Dorfplatz bildet zusammen mit dem neu entwickelten Einzelhandelsstandort an der Kufsteiner Straße, dem bisherigen Rathaus und der Pfarrkirche Herz Jesu den östlichen Auftakt zum Innenort. Entlang der Kufsteiner Straße besteht der Großteil der Gebäude aus zwei- bis dreigeschossigen Wohn- und Geschäftshäusern (Läden, Gastronomie, Gewerbe, Dienstleistungen), die von reinen Wohngebäuden durchsetzt sind. Die Gebäude entlang der Kufsteiner Straße stehen giebel- oder traufständig zur Straße und werden durch flach geneigte Satteldächer (ohne Gauben) mit überstehender Traufe geprägt.

Das Preisgericht

Das Preisgericht tagte am 03. Juni 2020 nicht öffentlich und setzte sich folgendermaßen zusammen:

Sachpreisrichter
- Anton Wallner,
  Erster Bürgermeister Bad Feilnbach
- Josef Rauscher,
  Zweiter Bürgermeister Bad Feilnbach
- Martin Kolb,
  Dritter Bürgermeister Bad Feilnbach
- Christian Eder, Gemeinderat Bad Feilnbach

Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter
- Andreas Henfling,
  Gemeinderat Bad Feilnbach

Fachpreisrichter
- Jochen Baur, Architekt/Stadtplaner
- Eckart-Michael Boeck, Architekt
- Gabriele Bruckmayer,
  Architektin/Stadtplanerin
- Prof. Florian Nagler, Architekt
- Regina Schineis, Architektin

Ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichter
- Markus Omasreiter, Architekt

Sachverständige Berater
- Helge Dethof, Bauamt Bad Feilnbach
- Peter Kühn, Landschaftsarchitekt
- Martin Birgel, Architekt/Stadtplaner
- Andreas Lukas, Geschäftsleiter Bad Feilnbach
- Martin Huber, Gemeinderat Bad Feilnbach
- Christian Steinlehner, Brandschutz

Die Preisträger und Preise

Insgesamt wurden 40.000.- € netto Preisgeld an die Preisträger vergeben. Die Summe berechnete ich nach der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI). Die Preisträger sind:

2. Preis **10.000.- €**
bogevischs buero architekten & stadtplaner GmbH, München

2. Preis **10.000.- €**
meck architekten GmbH, München

2. Preis **10.000.- €**
Burger Rudacs Architekten, München

Anerkennung **5.000.- €**
leupold brown goldbach architekten, München

Anerkennung **5.000.- €**
Reinhard Bauer Architekt BDA, München

Weiteres Vorgehen

Das Preisgericht hat die drei besten Wettbewerbsbeiträge ausgewählt. Allerdings wurden diese drei als gleichwertig und als nicht vollständig gelungen eingeschätzt. Es wurde daher kein 1. Preis, sondern nur drei 2. Preise vergeben. Um zu einem eindeutigen Favoriten zu kommen, lässt die Gemeinde Bad Feilnbach die Preisträger ihre Beiträge noch einmal überarbeiten.

2. Preis

bogevischs buero architekten & stadtplaner GmbH, München

Rainer Hofmann Dipl.-Ing.
Architekt BDA

Mitarbeiter:
Florian Bengert,
Georg Falkenhahn

Hilfskräfte:
Modellbau Egger,
München

Lageplan

Beurteilung des Preisgerichts

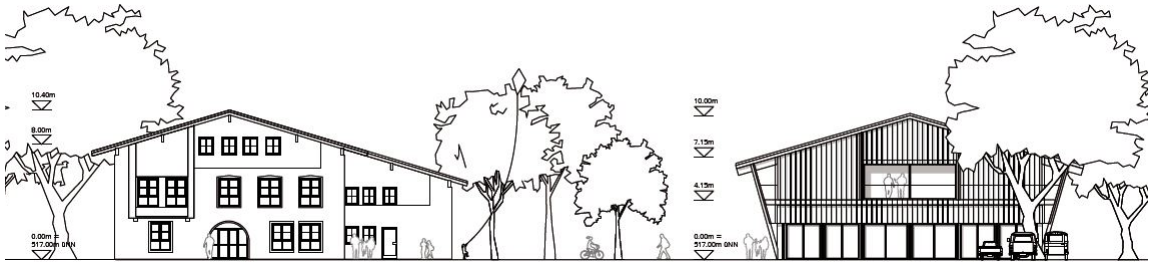
Die Planungskonzeption besticht durch einen klaren Baukörper, der in seiner Dimensionierung der Nutzung als Rathaus angemessen ist. Das flachgeneigte Satteldach fügt sich gut in die bestehende Dachlandschaft ein. Mit seiner gut gestalteten Giebelseite wird ein Bezug zur Kufsteiner Straße hergestellt.

Die Grundrisse sind bestimmt durch ihre strenge symmetrische und klare Gliederung. Der Eingang liegt richtig vom Platz her erschlossen. Hervorzuheben ist der im Erdgeschoss liegende Saal, der durch eine vorgelegte Terrasse bereichert wird. Die Räume sind richtig dimensioniert. An der Südseite sollte das Trauzimmer eine Verbindung zum Platz erhalten. Eine sinnvolle Beziehung zum Bürgerpark wird vermisst. Der Fluchtweg aus der Tiefgarage kann nur über das geöffnete Rathaus erfolgen.

Die Fassadengestaltung zeigt einen ruhigen Rhythmus. Die schrägen Dachstützen sollten im Hinblick auf die Fußwegbeziehungen im Erdgeschoss überdacht werden. Der vorgeschlagene außenliegende Fluchtweg müsste entsprechend gewährleistet werden.

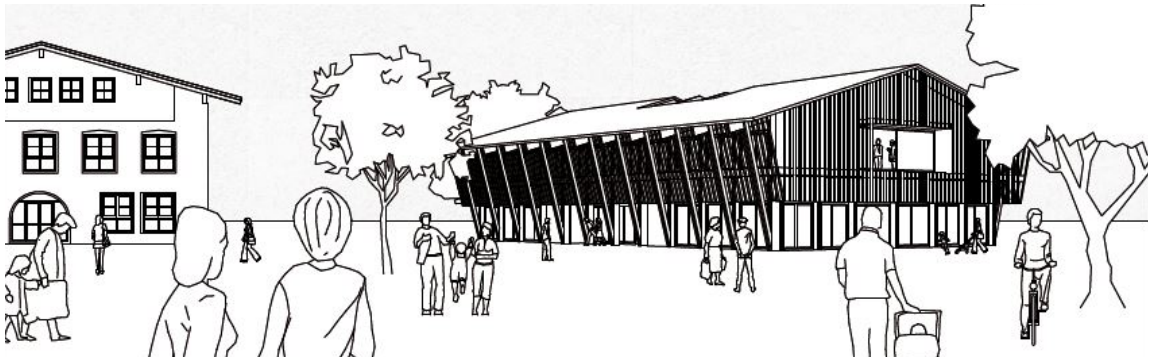
Nicht nachvollziehbar sind die Betonschrägen im Untergeschoss mit ihrem festungsartigen Charakter zum Bürgerpark hin.

Die Betonkonstruktion mit der Fassade aus Nadelholzbrettern ist wirtschaftlich herzustellen. Die Materialien sind für eine dauerhafte Nutzung ausgewählt.



Süd-Ansicht (Kufsteiner Straße)

Ost-Ansicht (Bürgerpark)



Perspektive

Erdgeschoss-Grundriss

2. Preis

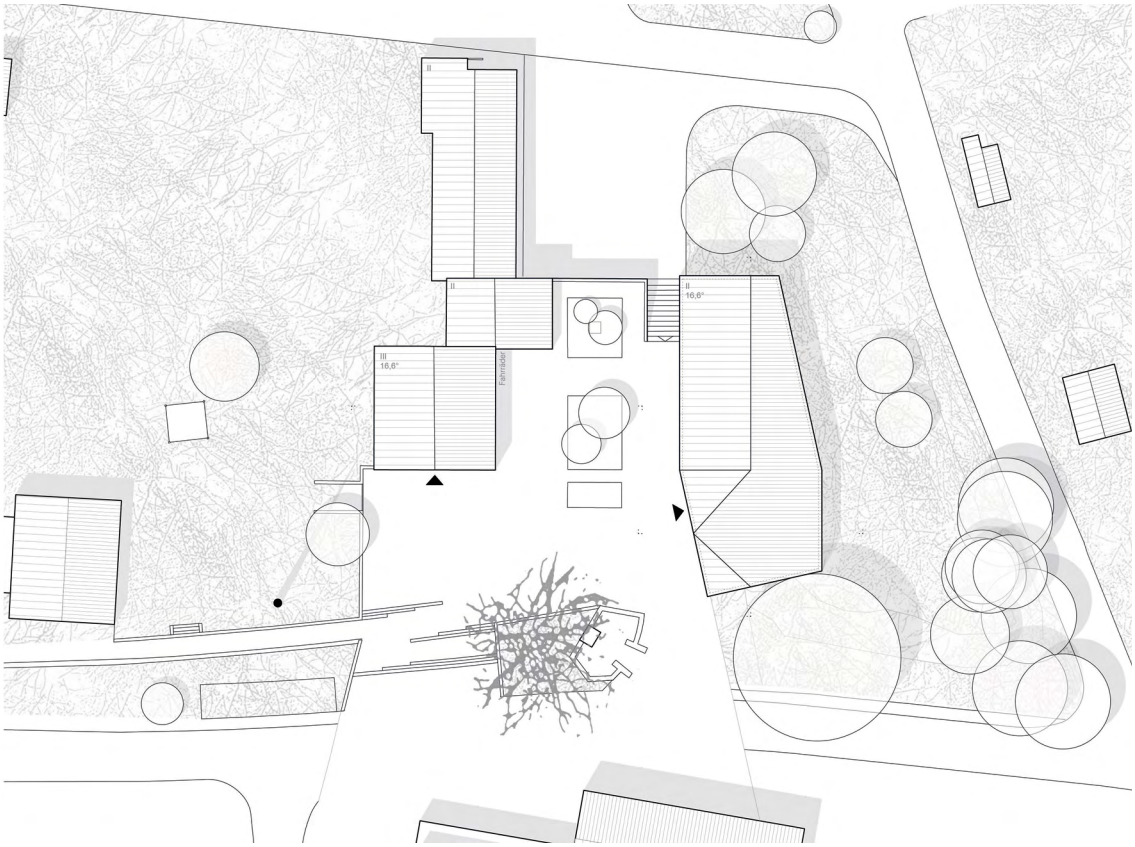
meck architekten GmbH, München

Axel Frühauf Dipl.-Ing. (FH) Architekt

Mitarbeiter:
Ferdinand Getz

Fachplaner:
Haushofer Ingenieure GmbH (Tragswerksplanung), Müller-BBM GmbH (Bauphysik)

Hilfskräfte:
Modell: Matthes Max Modellbau, München
Visualisierung: VIZE, Prag



Lageplan

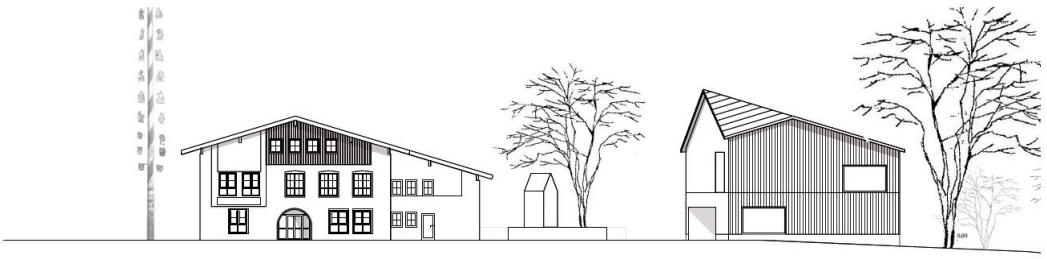
Beurteilung des Preisgerichts

Der längsgerichtete 2-geschossige Baukörper mit zusätzlichen Gartengeschoss fügt sich mit der gewählten Dachform und Kubatur sehr gut in den Kontext ein und bildet gemeinsam mit dem bisherigen Rathaus ein Ensemble. Der Quergiebel zum Platz definiert eine eindeutige Adresse und gibt dem Rathaus Identität.

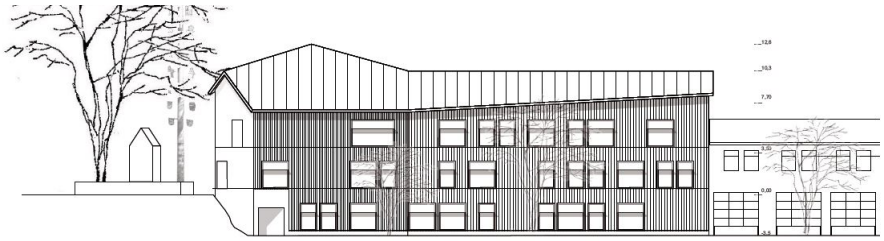
Das Fassadenmaterial Holz, das ebenfalls auf der Ostseite im Gartengeschoss vorgesehen ist, wird positiv bewertet und fügt sich stimmig in das Ortsbild ein. Kontrovers wird die spielerische Anordnung und das Verhältnis zwischen Fensteröffnungen und geschlossener Fassade, vor allem an der West- und Südfassade, sowie das dunkle Erscheinungsbild, diskutiert. Ebenfalls könnte man sich eine hellere Holzfarbe vorstellen.
Der Eingang ist sehr gut auffindbar und städtebaulich an der richtigen Stelle verortet. Ebenfalls wird die Anordnung des Trauzimmers im Erdgeschoss in Kombination mit dem Foyer, sowie der Sitzungssaal im 1. Obergeschoss mit der Orientierung zum Vorplatz und zur Kufsteiner Straße, als sehr positiv bewertet. Eine großzügigere Öffnung vom Saal nach Süden mit Ausblick zum Wendelstein wäre wünschenswert. Der 2. bauliche Rettungsweg aus dem Saal ist nicht gewährleistet und müsste ergänzt werden.
Der Verwaltungsbereich ist gut auffindbar und verspricht qualitätsvolle Arbeitsplätze. Die Flure erhalten kein Tageslicht. Hier sollte ggf. am Ende des Flurs ein Ausblick bzw. eine Belichtung möglich sein.

Die barrierefreie Erschließung vom Vorplatz der Feuerwehr zum Ortsplatz kann nur über den Aufzug am Eingang erfolgen. Hier ist zu prüfen in wieweit die Fahrgasse des Parkdecks als Zuwegung zum Aufzug für die Öffentlichkeit, z. B. den Busfahrern von Norden kommend, verwendet werden kann.

Eine gute Wirtschaftlichkeit in Bau und Betrieb ist durch die kompakte Kubatur und durch die vorgeschlagene Bauweise zu erwarten. Ebenfalls wird die Bauweise mit dem nachwachsenden und regionalen Baumaterial Holz begrüßt. Die Flächen der Hauptnutzungen werden eingehalten. Lediglich die Flächen der Nebenräume sind geringfügig unterschritten.

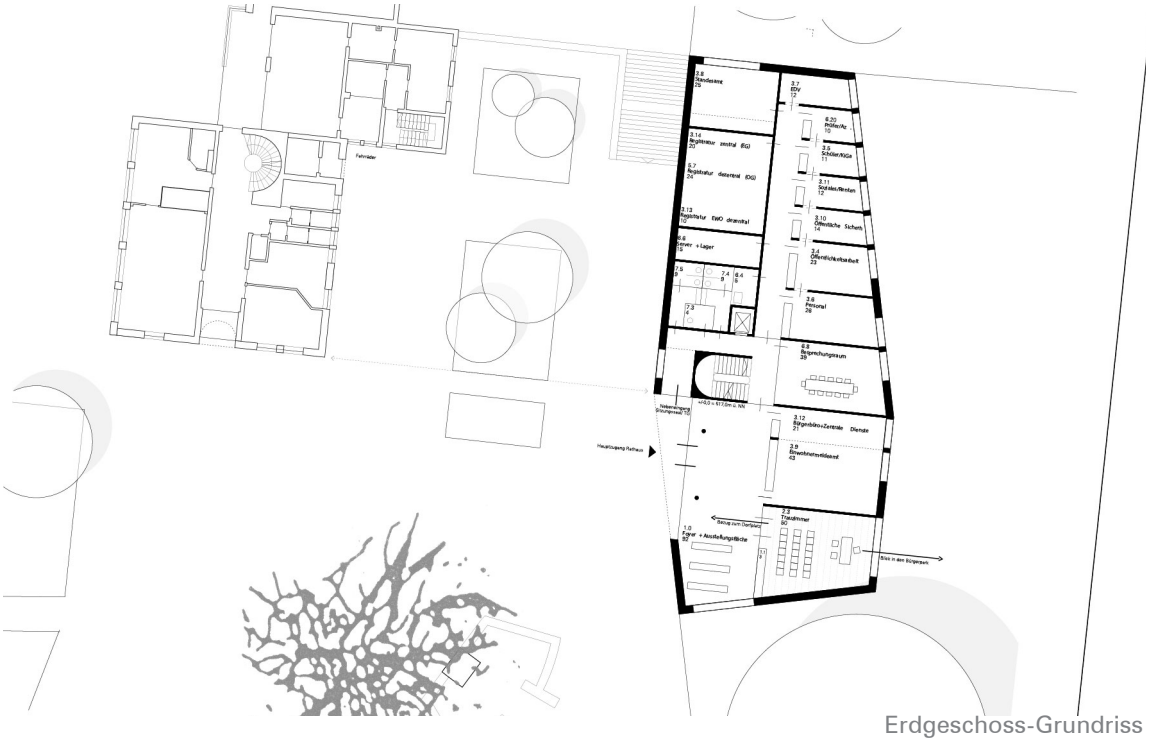


Süd-Ansicht (Kufsteiner Straße)



Ost-Ansicht (Bürgerpark)

Perspektive



Erdgeschoss-Grundriss

2. Preis

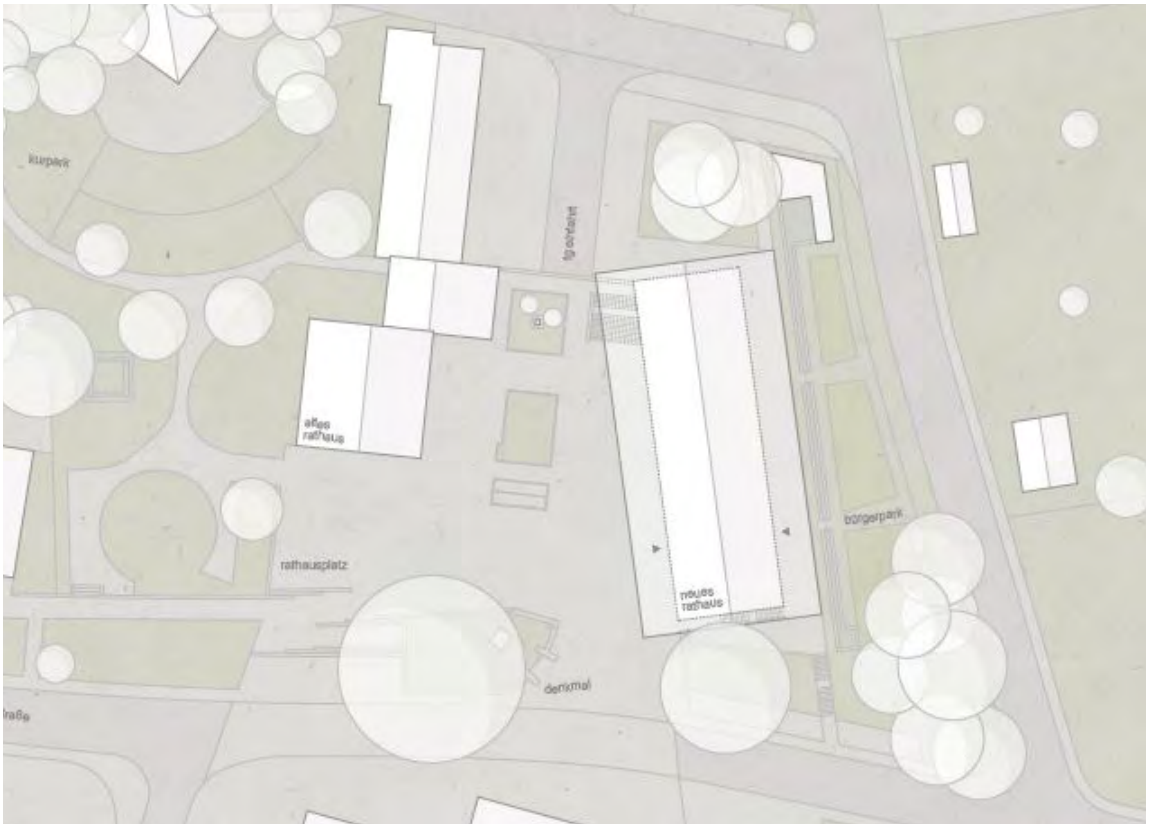
Burger Rudacs Architekten, München

Stefan Burger Dipl.-Ing.
Architekt BDA
Birgit Rudacs Dipl.-Ing.
Architektin BDA

Mitarbeiter:
Louis Saint Germain

Fachplaner:
Ingenieurteam
Bergmeister, München,
Tragwerksplanung

Hilfskräfte:
Peter Corbishley,
Modellbau



Lageplan

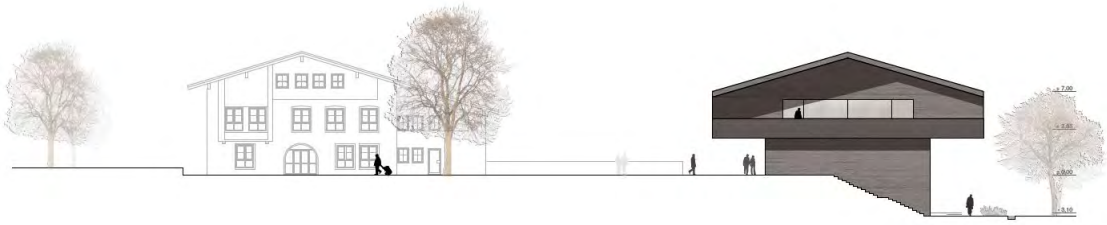
Beurteilung des Preisgerichts

Städtebaulich fügt sich der Baukörper in die Bebauungstradition des Ortes ein.
Dachneigung, Dachform, Traufhöhen, aber auch die Materialwahl sind ortstypisch.
Das ausgreifende erste Obergeschoß schafft einen witterungsgeschützten Unterstand und Zugang, dabei werden sowohl Platz als auch Park geschickt mit den jeweiligen Geschossen verbunden
Auch wenn die Auskragung an sich positiv bewertet wird, erscheint die Giebelseite mit ihrem „pilzartigen" Querschnitt zur Kufsteiner Straße etwas schematisch, trotz des positiv zu bewertenden Balkons. Auch die Härte bezüglich der Farbigkeit wurde diskutiert.

Die ausgewogenen Längsfassaden, welche auf dem logischen Konstruktionsraster entwickelt wurden, erscheinen in der flächenbündigen Umsetzung im Obergeschoß etwas zu „designt".
Das Grundrißkonzept überzeugt sowohl bezüglich der Zuordnung der Räume zu den Geschossen - wie zum Beispiel dem erdgeschossigen Sitzungssaal und Trauzimmer. Aber auch die räumliche Qualität der Erschließungsräume mit einer großzügigen Haupterschließung im südlichen Gebäudeteil ist positiv zu bewerten.
Hervorzuheben ist auch der zweigeschossige Sitzungssaal mit Sichtbezügen von und zu den Fluren im OG.

Das Untergeschoß bindet sinnvoll die Tiefgarage in das Grundrißkonzept ein, bestehende Fluchtwege bleiben erhalten- auch die separate barrierefreie Erschließung vom Park zu Rathausplatz ist berücksichtigt.
Die großzügige Auskragung des Obergeschosses ist statisch logisch, erfordert aber aufgrund notwendiger Abhängungen von Dachgeschoß einen größeren Aufwand.
Auch die großflächigen Verglasungen sind in den Erstellungskosten zu berücksichtigen.
Dem entgegen wirkt die einfach umzusetzende Grundkonstruktion des schlichten Baukörpers.
Die gewählte Konstruktion in Holzbauweise erlaubt eine nachhaltige und umweltverträgliche Umsetzung.

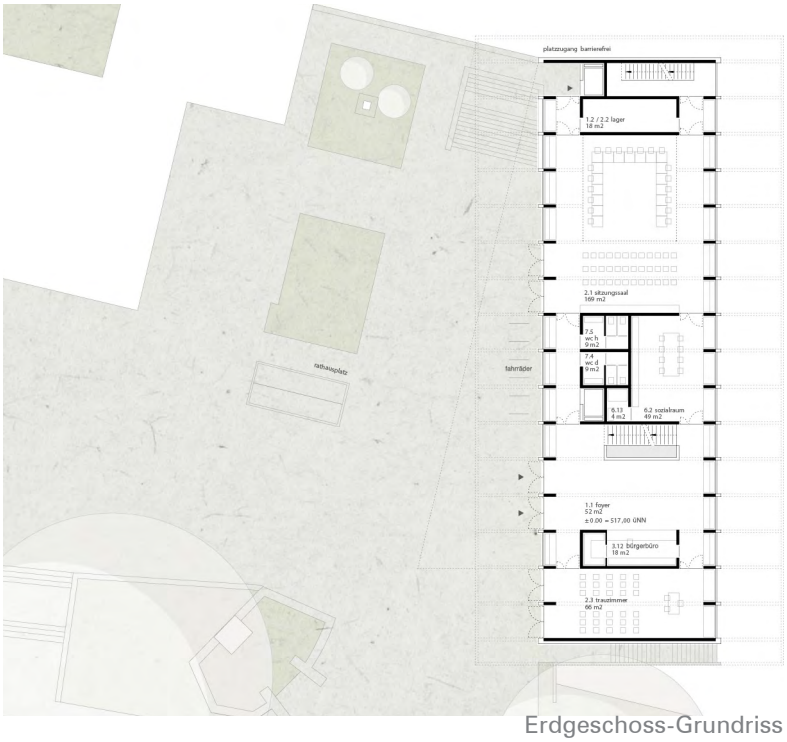
Die geforderten Flächen des Raumprogramms sind erfüllt, lediglich in Nebenräumen ergeben sich Abweichungen.



Süd-Ansicht (Kufsteiner Straße)

Ost-Ansicht (Bürgerpark)

Perspektive



Erdgeschoss-Grundriss

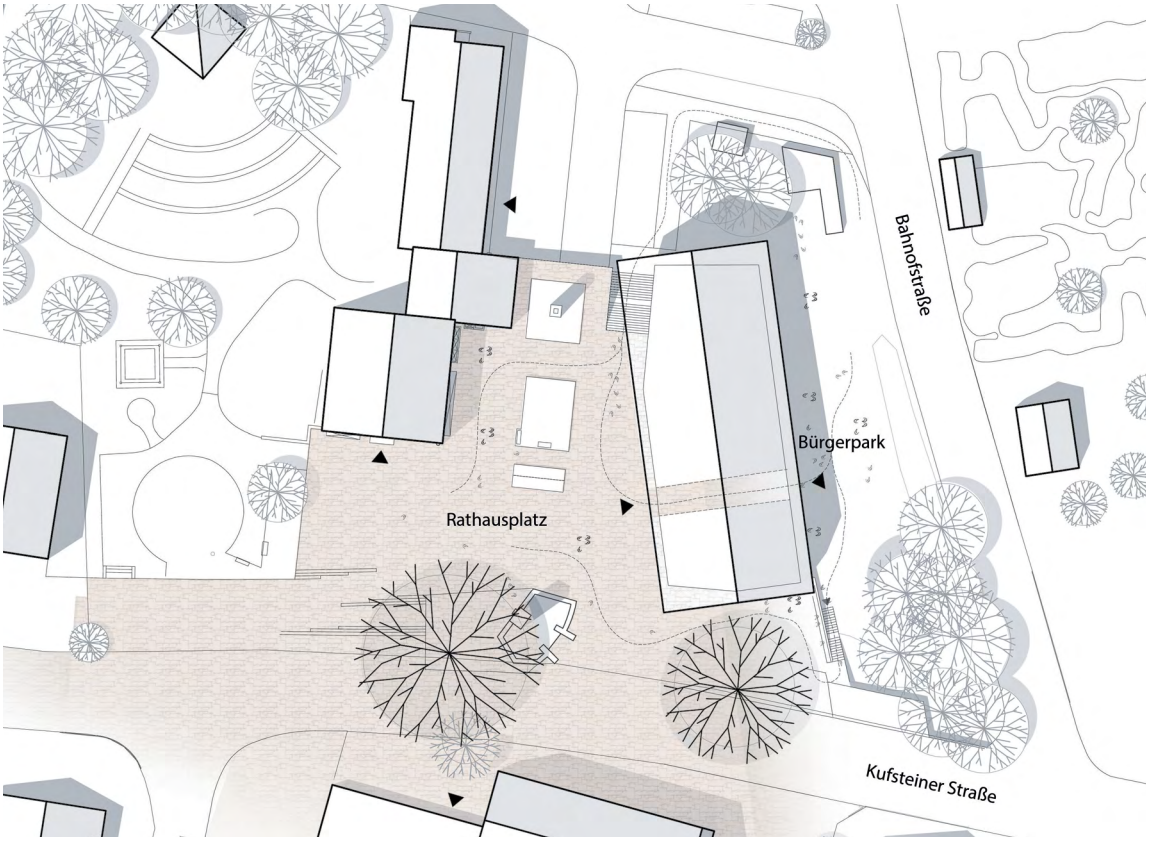
Anerkennung

leupold brown goldbach architekten

Andreas Leupold Dipl.-Ing. Architekt
Christian Goldbach Dipl.-Ing. Architekt

Mitarbeiter:
Adrian Stadler,
Jorge Figueroa Pérez,
Chie Kawashima,
Kirsty Mann,
Mareh Spálenka

Fachplaner:
Daniele Santucci Dipl.-Ing. Architekt, M. Sc. Clima Design, Klimakonzept



Lageplan

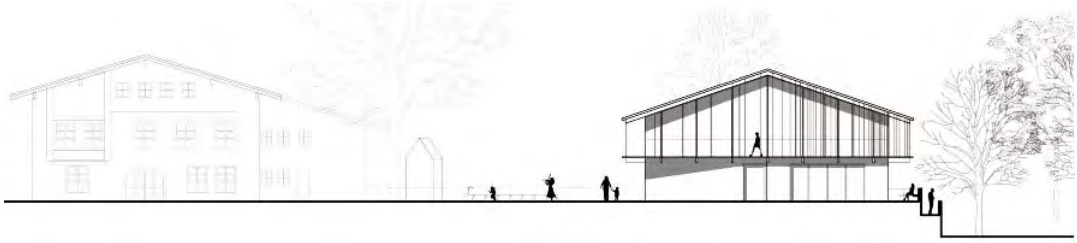
Beurteilung des Preisgerichts

Der „Stadel mit Tenne“ besetzt - als auf den ersten Blick einfacher Baukörper – sehr selbstverständlich die Kante zum Rathausplatz. Die Dimension des Baukörpers und auch seine Figur sind städtebaulich verträglich. Auf den zweiten Blick stellt sich der Baukörper als etwas komplexer dar, weil er in der Erdgeschosszone sehr pragmatisch auf die Bestandssituationen reagiert und von der durch das Dach vorgezeichneten orthogonalen Struktur abweicht. Durch diese Maßnahme ergeben sich allerdings innenräumlich und auch in der äußeren Erscheinung Probleme. Es entstehen unschöne Raumsituationen, schlecht geschnittene Büroräume und Flure, die zudem auch schlecht belichtet sind. Das eigentlich spannende Thema, die Holzkonstruktion auf einer polygonalen Grundstruktur orthogonal zu entwickeln, ist konstruktiv und auch gestalterisch noch nicht abschließend gelöst. Organisiert ist das Rathaus jedoch sehr gut. Die Räume sind richtig situiert - das Trauzimmer zum geschickt erweiterten Vorplatz, der Sitzungssaal zur Kufsteiner Straße. Der barrierefreie Zugang von der Tiefgarage aus funktioniert, die Flucht- und Rettungswege sind grundsätzlich entwicklungsfähig.

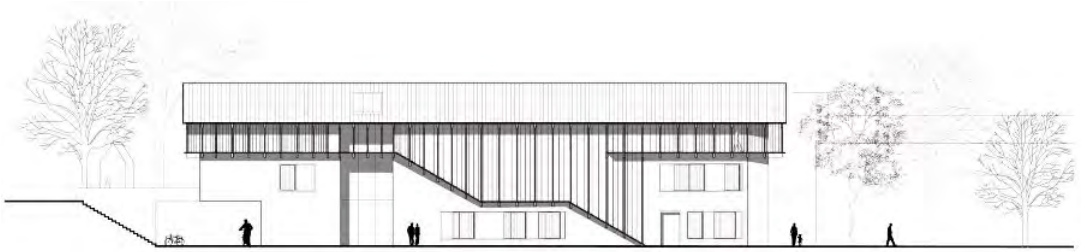
Die vorgeschlagenen Konstruktionen und deren Materialisierung sind – mit Ausnahme der ungeklärten Dachsituation - einfach und sinnvoll und auch wirtschaftlich herstellbar und zu unterhalten. Der Verglasungsanteil im Obergeschoß scheint jedoch etwas zu hoch und sollte im Hinblick auf den sommerlichen Wärmeschutz, aber auch die Einsehbarkeit von einfachen Büroräumen reduziert werden.

Der Einsatz von regenerativen Materialien ist noch etwas verhalten, trotzdem sind die einfachen Konstruktionen und auch das vorgeschlagene Technikkonzept nachhaltig angelegt.
Die Flächen und Kubaturen bewegen sich im mittleren Bereich.

Insgesamt ist der „Stadel mit Tenne“ ein stimmiger Beitrag zur Fragestellung, wie das Rathaus von Bad Feilnbach künftig aussehen könnte!

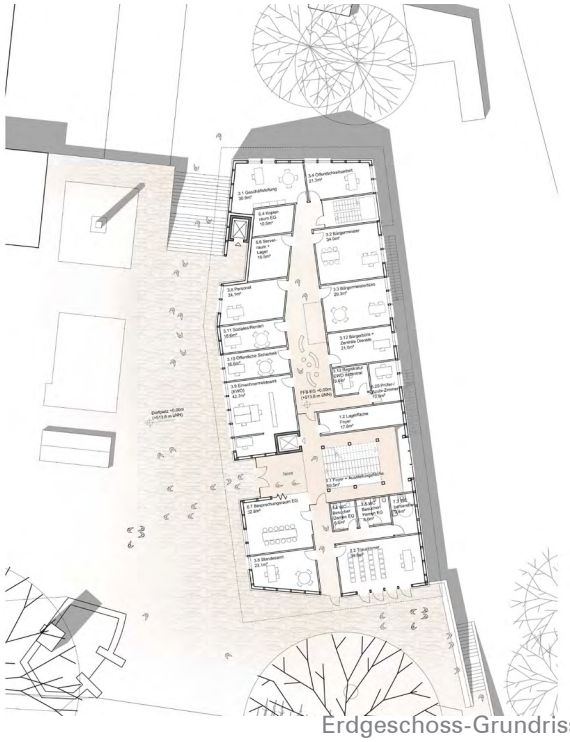


Süd-Ansicht (Kufsteiner Straße)



Ost-Ansicht (Bürgerpark)

Perspektive



Erdgeschoss-Grundriss

Anerkennung

RBA Reinhard Bauer
Architekt BDA, München

Reinhard Bauer Architekt BDA

Mitarbeiter:
Inga Mannewitz Dipl.-Ing. Architekin

Hilfskräfte:
Peter Corbishley, Modell

Lageplan

Beurteilung des Preisgerichts

Die Idee des quadratischen Tisches mit aufgesetztem hölzernem Baukörper erscheint am Rand des Platzes städtebaulich eher fraglich. Der Baukörper möchte den Platz fassen, schafft dies aber aufgrund seiner kompakten Grundfläche nicht überzeugend. Der Entwurf zielt eher auf einen Solitär, der frei in der Landschaft steht.

Der Bürgerpark wird stark reduziert, zerschnitten und von einem massiven hoch aufragenden Sockel dominiert. Im Modell ist das markante, weit auskragende Dach nicht dargestellt.

Die quadratische Form mit zentraler Erschließung schafft viele Freiheiten und Qualitäten in der Funktionalität der Nutzungszuordnung. Diese führen zu interessanten Bezügen zwischen Innen und Außen im EG und UG.
Aufgrund des Flächenbedarf gelingt im OG der Cluster nicht.
Im Saalgeschoss nimmt die zentrale Erschließung den besten Raum unter dem First ein. Die Säle werden an den Rand unter den Kniestock gedrängt.

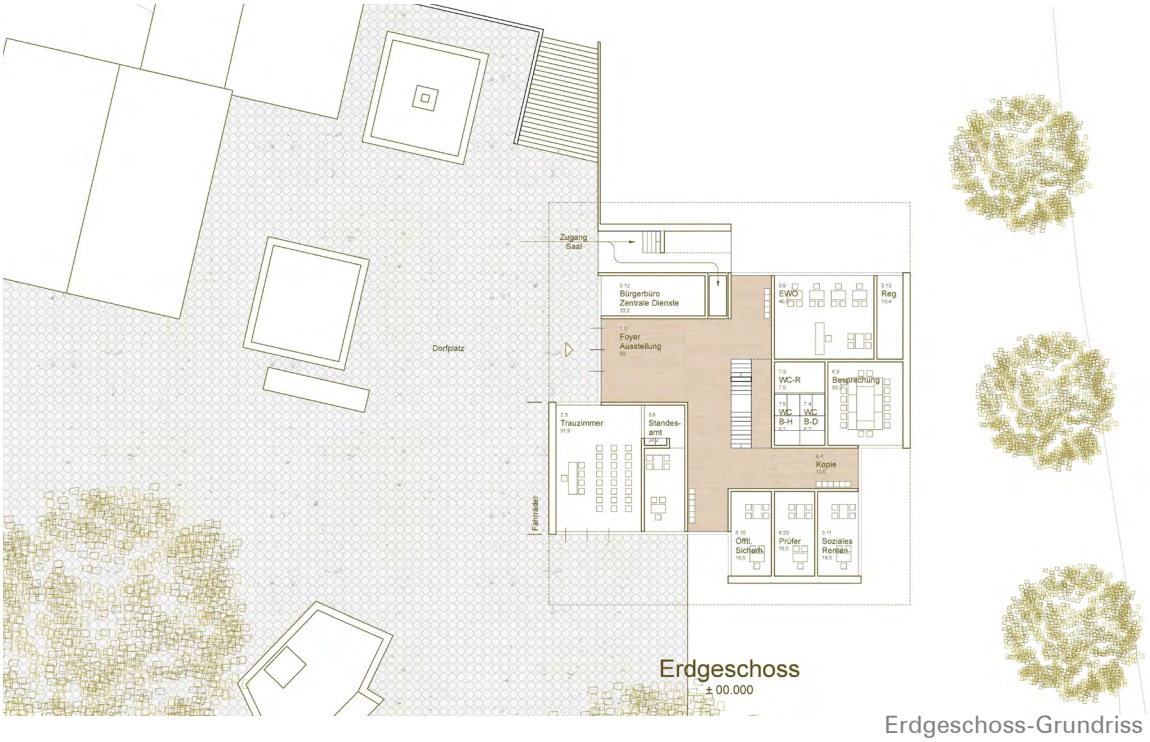
Der quadratische ungerichtete Baukörper verlangt eigentlich nach einem gleichseitigen Dach. Die Verfasser wählen ein gerichtetes weit auskragendes Satteldach, welches die Raumqualitäten im Saalgeschoß erheblich mindert.
Konstruktiv ist die Arbeit in mehreren Punkten nicht schlüssig nachvollziehbar und erscheint aufwendig.

Man wünscht sich insgesamt bei den mutigen Ansätzen der Arbeiten mehr Konsequenz bei der Durcharbeitung des Entwurfs.

Süd-Ansicht (Kufsteiner Straße)

Ost-Ansicht (Bürgerpark)

Perspektive



Erdgeschoss-Grundriss

Engere Wahl

D2KP Architekten BDA Drescher-Kubina & Partner mbB, München

Bernhard Pfaab Dipl.-Ing. (FH) Architekt

Mitarbeiter:
M. A. Giovanni Gabai

Lageplan

Beurteilungstext des Preisgerichts

Der klare, längsgestreckte Baukörper befindet sich im vorgegebenen Baufeld, mit einer kleinen Überschreitung an der nordwestlichen Ecke.
Die Lage des Haupteingangs wird von der Kufsteiner Straße nicht gleich ersichtlich und wird als nicht so geglückt betrachtet.

Trotz der klaren Gebäudestruktur erscheint die Fassade nicht den erwarteten Beitrag eines Rathauses zu erfüllen, es könnte auch der Gestaltung für ein Wohnhaus entsprechen.
Die vorgeschlagene Bauweise ist gut durchdacht und entspricht dem momentanen Baustandards entsprechend.

Das geforderte Raumprogramm wird erfüllt. Der Weg vom Eingang zur Haupttreppe in die oberen Geschosse erfordert einen Umweg.
Der barrierefreie Zugang vom Dorfplatz zum Parkdeck kann mit zusätzlichen Türen und Verschließung der inneren Lifttüre gewährleistet werden.

Die Lage des Besprechungsraums im Untergeschoss liegt sehr ungünstig, da einsehbar.

Es wird ein zusätzliches Kellergeschoss vorgeschlagen.

Für den Sitzungssaal muss ein zweiter Rettungsweg eingeplant werden. Außerdem ermöglicht ein späteres einer Veranstaltung den Zugang zu allen Geschossen.

Die Nutzflächen und Verkehrsflächen fallen etwas zu groß aus.

Trotz dem zusätzlichen Kellergeschoss ist der Bruttorauminhalt erstaunlich gering.

Süd-Ansicht (Kufsteiner Straße)

Ost-Ansicht (Bürgerpark)

Perspektive

Erdgeschoss-Grundriss

2. Rundgang

kunze seeholzer architekten GmbH, München
Stefanie Seeholzer, Dipl.-Ing. Architektin
Peter Kunze, Dipl.-Ing. Architekt

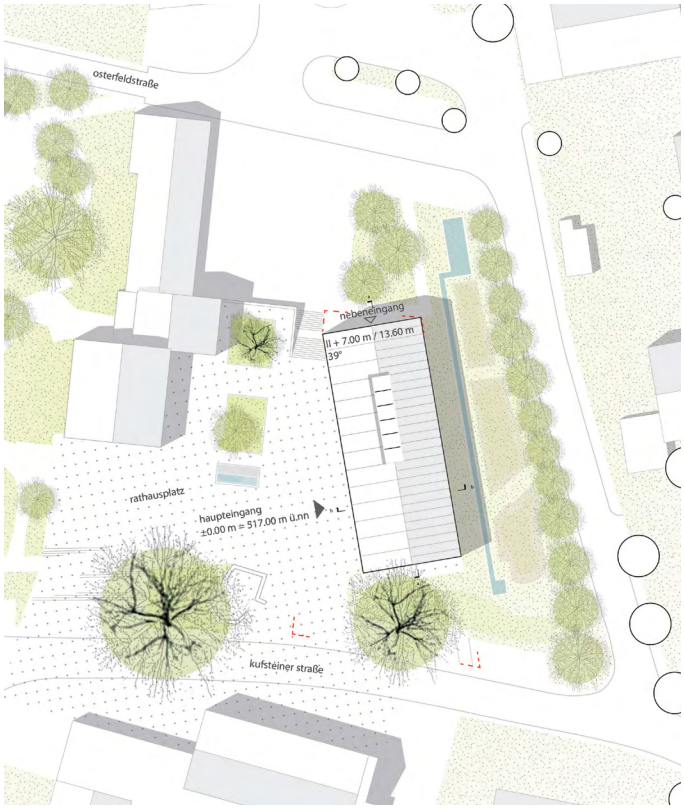
Mitarbeiter:
Ziqi Shang

Lageplan

2. Rundgang

wittfoht architekten BDA, München
Prof. Jens Wittfoht, Dipl.-Ing. Architekt

Mitarbeiter:
B. Sc. Maximilian Henselmann
Dipl.-Ing. Petra Stojanik

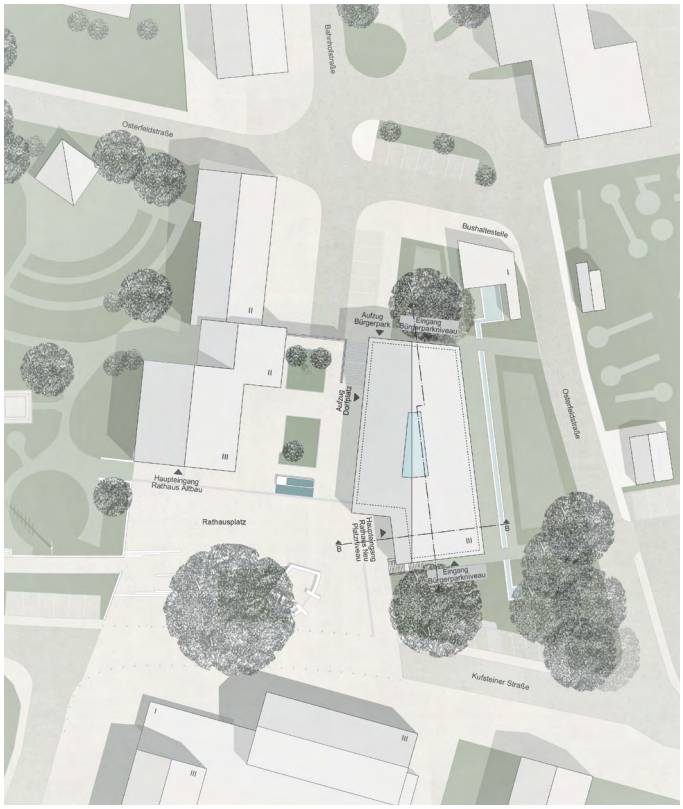


Lageplan

2. Rundgang

Haack + Höpfner . Architekten BDA
Architekten und Stadtplaner PartG mbB, München
John Höpfner AA, Dipl.-Ing. (FH) Architekt und Stadtplaner

Mitarbeiter:
Bettina Moll, M. A. Architektur
Ali Tarek Ali El-Elemi, B. A. Architektur
Ole Küster, Architekt



Lageplan

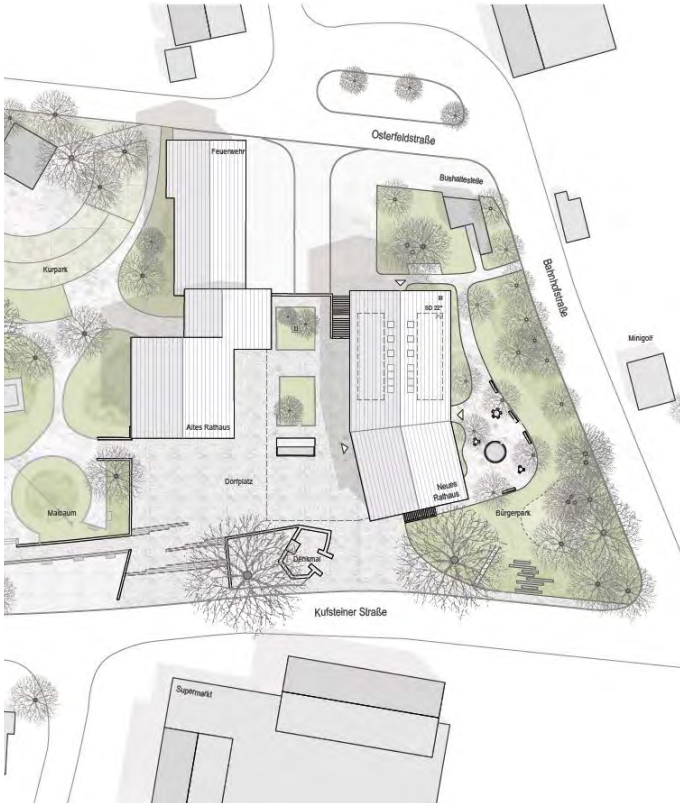
2. Rundgang

Hahn Wensch Architekten PartG mbB, München
Maiko Hahn, Dipl.-Arch. ETH
Henning Wensch, Dipl.-Arch. ETH

Landschafts- oder Innenarchitekten:
SCHLÄPFER CARSTENSEN Landschaftsarchitekten GmbH, Sophia Carstensen, Dipl.-Ing. LA, Zürich

Fachplaner:
TWP: Altmann & Littek Beratende Ingenieure München (Herr Littek)
Brandschutz: m4 Architekurbüro München (Herr Reitmeier)

Hilfskräfte:
Karoline Schauren, Dipl.-Ing. Architektin
Matthes Max Modellbau GmbH München
Nicolai Becker Images Stuttgart



Lageplan

2. Rundgang

ama_architekturbüro, Burghausen
Michael Auerbacher, Dipl.-Ing. (FH) Architekt BDA

Mitarbeiter:
Alisa Mozigemba, M. A. in Arts und Design
Lada Mitkovets, M. A.

Lageplan

2. Rundgang

Bez + Kock Architekten Generalplaner GmbH, Stuttgart
Martin Bez, Dipl.-Ing. Freier Architekt BDA
Thorsten Kock, Dipl.-Ing. Freier Architekt BDA

Mitarbeiter:
Rouhollah Ghaderi, Tilman Rösch

Hilfskräfte:
Modellbau Degen, Esslingen

Lageplan

2. Rundgang

KRUG GROSSMANN ARCHITEKTEN Gesellschaft von Architekten und Ingenieure mbH, Rosenheim
Sven Grossmann, Dipl.-Ing. Architekt
Florian Müller-Luckinger, Architekt

Mitarbeiter:
B. A. Carmen Wilden, B. A. Debora Wiedmann,
B. A. Uschi Pfeifer

Lageplan

2. Rundgang

raupach architekten, München
Philipp Raupach
Christian Raupach

mit

N-V-O Nuyken von Oefele Architekten BDA und Stadtplaner PartGmbB
Clemens Nuyken
Christoph v. Oefele

Mitarbeiter:
Verena Kretschmer, Jakob Köppel,
Johannes Schlüter, Cathrin Schapfl

Lageplan

2. Rundgang

KohlmayerOberst Architekten, Stuttgart
Regina Kohlmayer Dipl.-Ing. Architektin

Mitarbeiter:
Alina Beck M. A., Ulrike Hoffmann B. Sc.,
Nadja Probst B. Sc.

Lageplan

1. Rundgang

köhler architekten + beratende ingenieure GmbH, Gauting
Simon Winter, Dipl.-Ing. Architekt

Mitarbeiter:
Alexander Bredack, M. Sc. Architekt

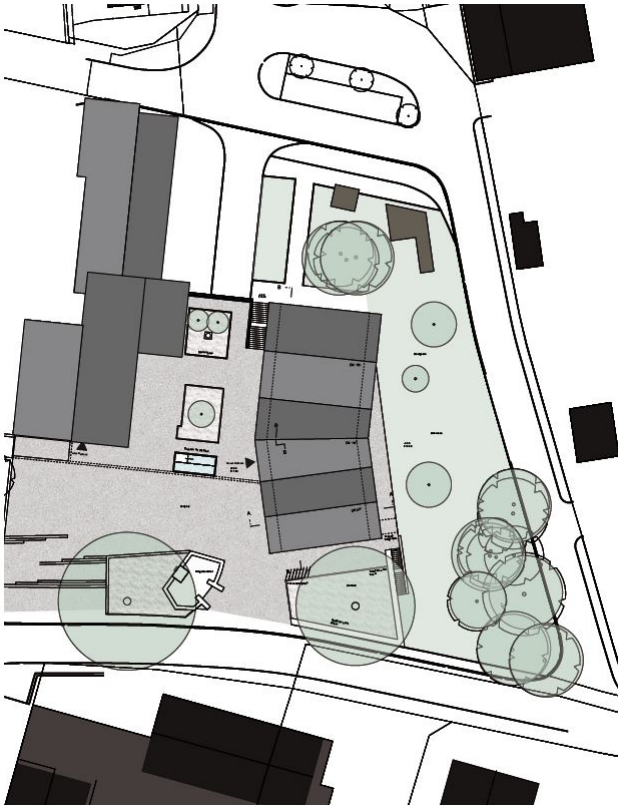
Hilfskräfte:
Peter Corbishley, Modellbau

Lageplan

1. Rundgang

Architekturbüro Johannes Wegmann, Schliersee/Neuhaus
Johannes Wegmann
Carolin Mayer-Nowak

Fachplaner:
Matthias Beckh, Tragwerksplanung, München;
Ingenieurbüro EST GmbH, Miesbach



Lageplan

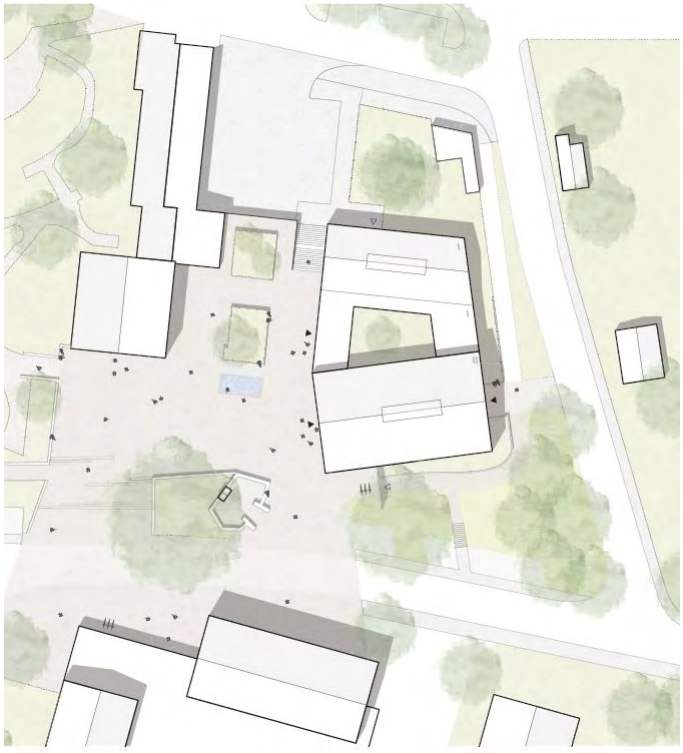
1. Rundgang

Wüstinger Rickert Architekten & Stadtplaner PartGmbB, Frasdorf
Christoph Rickert, Dipl.-Ing. (FH) Architekt Stadtplaner
Maximilian Wüstinger, Dipl.-Ing. (FH) Architekt Stadtplaner

mit

Theinert Maier Architekten PartGmbH, Bad Feilnbach
Ferdinand Theinert, Dipl.-Ing. (FH) Architekt
Thomas Maier, Dipl.-Ing (UNIV) Architekt

Mitarbeiter:
Christina Steinwender, M. Sc. Urbanistik



Lageplan

Herausgeber: Gemeinde Bad Feilnbach I Gestaltung: Hummel I Kraus GbR I Juli 2020